33. Jahrgang. Sonnabend, 1. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18168

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Auf zur Stichwahl!

Noch ist der Sieg erst halb erkämpft; und heute ist der Tag, ihn zu vollenden!

Noch niemals, seit das deutsche Reich besteht, gab es so viele Stichwahlen wie heute. Noch niemals also war die Entscheidung nach der Hauptwahl wichtiger und bedeutungsvoller als dieses Mal. Noch niemals trat mithin mahnender und ernster an die Wähler die Verpflichtung heran, sich ihrer bürgerlichen Rechte zu erinnern und derselben gewissenhaft zu bedienen.

In beinahe anderthalbhundert Wahlkreisen werden die Wahlen erst durch die Stichwahlen entschieden. Drei Achtel der Vertreter des deutschen Volkes im Parlamente für volle fünf Jahre werden erst heute definitiv gewählt, und in unserer Provinz allein fallen nicht weniger als in 6 Wahlkreisen am heutigen Tage die entscheidenden Würfel. Darum auf zur Stichwahl!

Wir haben im deutschen Reiche circa zehn Millionen Wähler. Aber nur sieben Millionen haben ihrer staatsbürgerlichen Pflicht genügt, drei Millionen haben — es ist nicht schön und dient ihnen nicht zum Zeugniß politischer Reife — keinen Gebrauch davon gemacht. In den Stichwahlkreisen selbst sind mindestens 1 100 000 Wähler zu Hause geblieben und haben sich nicht zur Urne bemüht. An diese richtet sich unser Appell in erster Linie, soweit unsere Stimme noch zu ihnen dringt. Sie sollten die kleine Mühe nicht sparen und sich zur Urne begeben, um, wenn es weiter nichts fruchtet, wenigstens dafür Zeugniß abzulegen, daß sie nicht in politischen Marasmus versunken sind. Aber es giebt der Wahlbezirke viele, in denen gerade die bisher Daheimgebliebenen die Entscheidung in der Hand haben — eine Mahnung doppelt dringend, sich aufzuraffen, am Wahltische seiner politischen Ueberzeugung Ausdruck zu geben und ihr zum Siege zu verhelfen.

Und diejenigen, die am 20. Februar gewählt haben, müssen schon von selbst die Verpflichtung in sich fühlen, am heutigen Tage bei der Wahl nicht zu fehlen. Das Resultat des 20. Februar ist ihr Werk; heute gilt es, dasselbe zur Durchführung zu bringen. Der Gegner waren speciell für uns in Danzig zu viele, um auf den ersten Schlag durchzudringen. Aber es ist kräftig vorgearbeitet; wir haben unsere Position siegreich behauptet; wir haben den Ansturm der Gegner abgeschlagen; noch ein kräftiger Stoß, und der Sieg ist unser!

Nichts schlimmer und verwerflicher, als heute Lauheit und Indolenz! Nichts verhängnißvoller, als heute Mangel an Energie und Thatkraft! Nichts gefährlicher, als das Gefühl gesicherten Erfolges! Nichts thörichter, als der Glaube, es bedürfe zur Vollendung des sicheren Sieges der einen oder der anderen Stimme nicht!

Nein — noch ist der Sieg nicht unser, noch müssen wir auf die Schanzen, um die Entscheidung für uns zu erringen. Und wenn man nicht daran zu zweifeln brauchte, wie es vielleicht in unserem Danzig der Fall ist, daß wir durchdringen werden, so ist es gleichwohl nöthig, nicht zu wanken und zu weichen! Erst recht muß man dann heute auf dem Platze sein, um zu zeigen, daß wir allein Manns genug sind, unsere Position gegen jedermann erfolgreich zu behaupten, daß wir nicht nur siegen, sondern mit so großer, mit so überwältigender Majorität zu siegen entschlossen sind, daß dem Gegner für alle Zeiten die Lust vergeht, sich wieder mit uns im Kampfe zu messen.

Darum ist auch heute jede Stimme von Werth, von Werth zur Austragung der noch schwebenden Entscheidung und zur Vergrößerung des moralischen Gewichts unserer siegreichen Sache.

Darum — alle Mann auf Deck!

Der Preis, der heute uns winkt, ist wohl des Schweißes der Edlen werth! In ganz Deutschland hat die Sache der freiheitlichen, der freisinnigen Bestrebungen einen erfreulichen Aufschwung genommen. Unser wackeres Danzig hat noch nie zurückgestanden, wenn es die Bethätigung solcher Ideen galt; es hat am 20. Februar die alte bewährte Fahne des entschiedenen Liberalismus hoch gehalten und wird dies — dessen sind wir überzeugt — auch heute thun, indem es die Mehrzahl seiner Wähler, den bisherigen Principien getreu, an die Urne schickt zur Wahl eines Mannes, in dessen Händen unser Streben sicher geborgen ist:

Für die Freiheit eine Gasse!

Ueber den Ausfuhrhandel der wichtigsten europäischen Staaten

im vergangenen Jahre liegen jetzt die handelsstatistischen Ausweise vor. Darnach ist überall eine bemerkenswerthe Steigerung des Exports eingetreten.

Was zunächst den Export Englands anlangt, so hat sich die Ausfuhr britischer Producte im Jahre 1889 gegen das Vorjahr um 233,8 Mill. Lstr. auf 248,1 Millionen Lstr., also um 14,3 Mill. Lstr. oder um 6 Proc. gehoben. Im einzelnen hat sich diese Zunahme folgendermaßen gestaltet:

Ausfuhr britischer Erzeugnisse.	1889 Lstr.	Zunahme gegen 1888 Lstr.
Lebendes Vieh	1 172 063	131 889
Nahrungs- und Genußmittel	10 718 662	480 551
Rohstoffe (Kohlen etc.)	17 357 920	3 378 039
Garne und Gewebe	110 210 484	1 340 334
Metalle und Metallwaaren	40 945 735	3 790 154
Maschinen	15 254 658	2 315 391
Kleider, Hüte, Lederwaaren	11 425 731	231 411
Chemische Erzeugnisse	7 933 519	487 448
Andere Waaren	33 073 187	2 004 145
Zusammen	248 091 959	14 249 352

Noch bedeutender ist die Zunahme der Ausfuhr Frankreichs gewesen; von 3246,7 Millionen Frcs. im Jahre 1888 hat sie sich auf 3608,6 Millionen Frcs. im Jahre 1889, also um 361,9 Millionen Frcs. oder um 11 Proc. gesteigert. An dieser Zunahme sind ebenfalls alle in der französischen Handelsstatistik aufgeführten Waarenklassen betheiligt, wie die folgende Zusammenstellung zeigt:

Ausfuhr franz. Erzeugnisse	1889	Zunahme gegen 1888
Nahrungsmittel	816 758 000 Frcs.	107 293 000 Frcs.
Rohstoffe	784 827 000 „	85 333 000 „
Fabrikate	1 783 522 000 „	155 649 000 „
Andere Artikel	213 375 000 „	13 563 000 „
Zus.	3 608 582 000 Frcs.	361 833 000 Frcs.

Die Ausfuhr **Belgiens** weist ebenfalls eine erhebliche Steigerung auf; der Werth derselben ist für das Jahr 1889 auf 1247,7 Millionen Francs berechnet, was einer **Zunahme um 14 Procent** gleichkommt. Bemerkenswerth ist dabei die beträchtliche Steigerung des belgischen Eisenexports; nahezu bei allen einzelnen Hauptartikeln der belgischen Eisenausfuhr ist eine ansehnliche Vermehrung zu verzeichnen.

Italiens Ausfuhr hat sich von 891,9 Millionen Lire im Jahre 1888 auf 950,5 Millionen Lire gehoben; die **Zunahme** beträgt demgemäß 58,6 Millionen Lire oder 6½ Proc. Betheiligt sind dabei namentlich Vieh und thierische Producte, Textilwaaren, Papierwaaren, sowie Orangen und andere frische Südfrüchte.

Für **Deutschland** liegen bisher nur die statistischen Zahlen über die Menge der Ausfuhr vor, welche bei nahezu allen Hauptartikeln eine wesentliche **Abnahme des Exports** erkennen lassen. In wie weit dieser Rückgang im Quantum der Ausfuhr ausgeglichen ist durch höhere Preise der ausgeführten Waaren, wird sich erst beurtheilen lassen, wenn die Werthberechnungen der deutschen Handelsstatistik auch für 1889 vorliegen.

Deutschland.

Eine andere nationalliberale Stimme über den Stimmenzuwachs der Freisinnigen.

Unter den nationalliberalen Blättern haben wir bisher erst eins entdeckt, welches den Muth hat, der „Nationalzeitung" in der classischen Logik zu folgen, daß der Stimmenzuwachs der Freisinnigen einer „Abcommandirung" seitens des Centrums zu verdanken sei. Der „Hamb. Correspondent" nämlich, der sonst im allgemeinen einen etwas vornehmeren Charakter trägt, als die „Nat.-Ztg.", meint, daß die Freisinnigen „ihren Aufschwung zur Hälfte der Gnade des Herrn Windthorst verdanken". Das ist nicht halb, sondern ebenso voll und ganz unwahr wie jene Behauptungen der „Nationalzeitung". Es giebt aber auch nationalliberale Blätter, die denn doch nicht für eine solche Vergewaltigung klarer Thatsachen zu haben sind und die Manöver der „National-Zeitung" mitzumachen verschmähen. So desavouirt die „Magdeburger Zeitung" das Berliner nationalliberale Organ, indem sie einestheils offen zugiebt, daß die freisinnige Partei selbst an Orten, wo dieselbe selbst kaum an Erfolg gedacht hatte, einen sehr beträchtlichen Zuwachs erfahren hat, und dann gegen die „Nat.-Ztg." gewendet schreibt (das fett Gedruckte ist auch im Text der „Magd. Ztg." besonders hervorgehoben):

Die Centrumspartei hat einen Stimmenverlust von 206 657 zu beklagen. Man sagt, daß dieser Verlust nur ein **scheinbarer** sei. Fast genau dieselbe Zahl, um die sich die Centrumsstimmen vermindert haben, sei den freisinnigen Stimmen mehr zugefallen. Es seien einfach, wie ja voraus verkündigt worden, 200 000 Centrumsstimmen zur Unterstützung der Freisinnigen gleich bei der ersten Wahl abcommandirt worden. Wir vermögen uns diesen mechanischen Erklärungsversuch nicht anzueignen. Im ersten Wahlgange hat die Centrumspartei doch **nur vereinzelt** sofort für den freisinnigen Candidaten gestimmt. Es ist wohl eher anzunehmen, daß hier ein effectiver Verlust der Centrumspartei vorliegt.

Was sagt der „Clown der Nationalzeitung", wie die „Lib. Corr." sich ausdrückte, zu dieser Kundgebung des Magdeburger nationalliberalen Blattes?

Was den Rückgang der **Centrums-Stimmen** selbst anlangt, so bemerkt dazu die „**Germania**", welche in diesen Angelegenheiten wohl ein competentes Urtheil hat:

Dieser Rückgang erklärt sich u. a. daraus, daß in denjenigen Centrumswahlkreisen, welche dem Centrum absolut sicher sind — und das Centrum hat deren weit mehr als irgend eine Partei — die Wähler meist sich nicht so rege betheiligt haben, als wenn eine besonders brennende Frage bei den Wahlen vorliegt. Auch 1881 und 1884 war das schon der Fall . . . Die „Nat.-Ztg." macht die tollsten Sprünge, manches zu vertuschen. Um eine ihrer Illusionen sofort zu zerstören, wollen wir eben noch constatiren, daß das Centrum dieses Mal gleich im ersten Wahlgange weit weniger Stimmen für die Freisinnigen abgegeben hat, als das 1887 geschehen.

* **Berlin, 28. Febr.** Auf der **Berliner Arbeiterschutzconferenz** wird **Belgien** durch 3 Abgesandte vertreten sein.

* **[„Falsch vertreten."]** „Fällt der zweite Wahlgang für die Nationalliberalen so unbefriedigend aus, wie es zu befürchten ist, so werden wir einen Reichstag haben, in welchem die drei stärksten Parteien des Landes falsch vertreten sind." So schreibt ein nationalliberales Blatt, indem es sich gegen das Reichswahlrecht wendet. Bei den Wahlen von 1887 haben die Gegner des Cartells im Lande die Mehrheit, im Reichstage die Minderheit gehabt; die Parteien waren also „falsch vertreten". Damals haben die nationalliberalen Blätter diese Thatsache in keiner Weise beanstandet.

* **[Ein socialdemokratischer Reichstags-Abgeordneter]** schreibt dem „Berliner Volksbl.", dem Organ der Berliner Socialdemokraten, über die Pflichten der socialdemokratischen Wähler bei den Stichwahlen: „Hier und da finden die Genossen es auffällig, daß das Central-Wahlcomité für die Stichwahlen eine Parole ausgegeben hat, „welche den Genossen zumuthe, für Parteien einzutreten, die nicht zu Gegendiensten bereit seien". Und es wird auf das Verhalten der Deutschfreisinnigen bei den Stichwahlen des Jahres 1887 hingewiesen. . . . Hierzu ist zu bemerken, daß in Parteisachen die Gemüthlichkeit aufhört, und daß Berechnung an die Stelle tritt — natürlich ohne daß die Parteiprincipien verletzt werden dürfen. Der Zorn ist sprüchwörtlich der schlechteste Rathgeber, und wer da meint, das Verhalten unserer Partei könne von Gegenleistungen anderer Parteien abhängig gemacht werden, stellt sich auf den unserer Partei ganz unwürdigen Schacherstandpunkt des do ut des — ich gebe dir, damit du mir giebst. Wenn wir bei der Stichwahl für einen Deutschfreisinnigen oder Volksparteiler stimmen, so geschieht das, weil ein Gegner des Ausnahmegesetzes uns im Reichstage nützlicher ist als ein Verewiger des Socialistengesetzes — das wird von niemand, außer allenfalls dem verbissensten Fanatiker des Pessimismus, bestritten werden. Dank verlangen wir für eine solche Unterstützung nicht und können ihn nicht verlangen, denn sie ist nicht einer sentimentalen Neigung zu den „schönen Augen" des Fortschritts entsprungen, sondern dem einfachsten Interessenkalkül. Finden die Deutschfreisinnigen sich ihrerseits veranlaßt, in Stichwahlen gegen Socialdemokraten zu stimmen, nun, so ist das ihre Sache — das mögen sie mit ihrem Ehrgefühl und ihrem Verstand ausmachen. Uns kann das gleichgiltig sein. Das mögen die Genossen überall beherzigen; der Stern des Parteiinteresses darf nirgens durch das Gewölk privaten oder lokalen Aergers verfinstert werden."

* **[Die Wahlen in den Reichslanden.]** Es ist bereits hervorgehoben worden, daß man vom deutschen Standpunkt aus mit dem Ausfall der Wahlen in Elsaß-Lothringen zufrieden sein kann. Die Bezeichnungen „Elsässer" oder „Protestler" welche man gewöhnlich auf die in Elsaß-Lothringen gewählten Abgeordneten mangels einer anderen Parteibezeichnung anwendet, treffen bei 5 von den 15 in Elsaß-Lothringen gewählten Abgeordneten nicht zu, und zwar bei den Abgeordneten Hickel, Zorn v. Bulach, Dr. North, Petri und Höffel, welche sämmtlich ihre Zugehörigkeit zu bestimmten im Reiche vorstandenen Parteien erklärt haben; ferner haben die Abgeordneten Lang und Baron v. Dietrich vor ihrer Wahl erklärt, daß sie der Regierung keine Oppositon bereiten, sondern mit ihr gemeinsam das Wohl des Landes fördern wollen. Von den übrigen Abgeordneten, die man wohl noch als „Protestler" bezeichnen kann, wenn auch der Ausdruck nicht bei allen ganz zutreffend ist, sind die Herren Grad, Winterer, Simonis und Guerber aus ihrer Thätigkeit in früheren Legislaturperioden bekannt.

* **[Die Wahlprüfungen.]** Der erste Erfolg der Wahlen vom 20. d., gleichviel ob die Stichwahlen mehr oder weniger günstig ausfallen, wird, schreibt der parlamentarische Correspondent der „Bresl. Ztg.", der sein, daß die Wahlprüfungscommission anders zusammengesetzt sein wird, als im Cartellreichstag; sie wird in Folge dessen auch voraussichtlich einen anderen Vorsitzenden haben. Bis zum Jahre 1886 hat Herr v. Heereman den Vorsitz geführt und hat dieses Amt in muster-

---

Eine Ehe.

(Nachdruck verboten.)

19)

Von Jonas Lie.

Erzählung aus dem Norwegischen.

(Fortsetzung.)

Alettes Gesicht hatte einen nachdenklichen, schwermüthigen Ausdruck, als sie da so eifrig strickte.

Was ging denn mit Jakob vor? Sie hatte lange gefühlt, daß etwas nicht richtig war. Sie waren jetzt fast ganz allein. Von den Kindern war eins hier, das andere dort. Es fehlte ihr die rechte Art, ihn zu nehmen.

Sie hörte, wie er den Ueberzieher aus dem Corridor nahm und durch die äußere Thür fortging.

„Die Lampe brennt wohl nicht mehr bei meinem Mann?" fragte sie kurz darauf Tobiesen. Sie wollte nur wissen, ob Jakob die Absicht hatte nach Haus zu kommen, oder ob er in den Club gegangen.

„Nein, sie ist ausgelöscht."

„Sagen Sie mir, Tobiesen", sie setzte sich einen Augenblick im Bureau nieder, „mein Mann war heute nicht in guter Stimmung, aber ich kam nicht dazu, ihn nach dem Grunde zu fragen und nun bin ich unruhig. Hat er vielleicht einen Prozeß verloren? Ich weiß, daß er sich dergleichen zu Herzen nimmt."

„Nein, Frau Mörk" — Tobiesen heftete den Blick auf den Pultdeckel, „nicht, daß ich wüßte."

„Das freut mich. Aber Tobiesen, er ist doch nicht mit jemand uneinig geworden, oder hat er sonstige Streitigkeiten gehabt?"

„Durchaus nicht, Frau Mörk, so viel ich weiß, durchaus nicht."

„Die Zeiten sind so schlecht für die Leute hier. Er hat wohl auch Geldunannehmlichkeiten?" fragte sie und sah ihn forschend an.

„Ach, es ist kaum möglich, einigen Verlusten zu entgehen, wenn man bei so vielem betheiligt ist." Tobiesen kritzelte mit der Feder auf dem Pult, als ob er nachsann, wie er fortfahren könnte. „Für die, welche Waldspeculationen gemacht haben, wird es wohl manche Schwierigkeiten geben."

„Kann es auch bei uns Schwierigkeiten geben, Tobiesen?" forschte sie.

„Nein, hier nicht!" beeilte er sich zu sagen. „Sie müssen mich nicht mißverstehen, Frau Mörk. Wir sehen nur, wie es den anderen geht. Wenn der jüngste Tag über all diese Speculationen hereinbricht, so stände es auch noch nicht so schlecht mit uns!"

„Nein, mein Mann hat ja sein gutes Geschäft, ist angesehen und solide. Und wenn wir auch etwas verlieren sollten; — ja, selbst wenn wir all diese Waldungen verlören, ich würde wahrlich keine trübe Stunde darüber haben, Tobiesen! Ich habe mir nie Reichthümer gewünscht. Am glücklichsten sind diejenigen, welche nur haben, was sie brauchen, und ich glaube nicht, das Jakob viel Freude an seinen Wäldern gehabt hat; vielmehr Mühe und Unruhe! Es ist ja auch nicht sein Fach, er hatte genug mit seinen Geschäften zu thun. Jetzt ist Alf Förster geworden, wozu er garnicht paßt. Wenn es doch wenigstens Viking gewesen wäre! Sie wollen wohl gehen, Tobiesen, ich sah, daß Sie im Hut standen, als ich kam."

Sollte Jakob wirklich Geldverdrießlichkeiten haben? grübelte sie.

Er wachte gewiß in der Nacht, die Lichte in seinem Zimmer waren oftmals am Morgen ganz niedergebrannt.

Man konnte garnicht klug aus ihm werden. Bei der geringsten Kleinigkeit kam er in schlechte Laune. Wenn sie es am besten meinte und versuchte, ihm nahe zu kommen, wurde er ganz unwillig.

Es regte sie auf und sie ging dann immer zu Tobiesen, um ihn nach dem Grund auszuforschen. Ihre Gedanken schweiften umher.

Ging er in Sorgen umher? Sie konnte schon auf solche Einfälle kommen. Ist sie denn ganz blind gewesen? Er kam ja immer so verdrießlich und finster von seinen Reisen nach Haus.

Zu wissen, daß er Sorgen hatte, daß er unter etwas litt, vielleicht nur unter einer Einbildung, einer Nichtigkeit? Und sie war davon ausgeschlossen! Es stieg eine Bitterkeit in ihr auf, sie meinte fast, daß sie anfinge, ihn zu hassen.

Als Alette ins Zimmer kam, saß Elisabeth und las einen Brief von ihrem Bräutigam.

Es schmerzte Alette, die Tochter immer so sicher und sorglos in die Zukunft blicken zu sehen, als ob das Leben gar keine Gefahren in sich berge. Und heute Abend, — als sie an die Enttäuschungen dachte, mit denen Elisabeth da noch spielte, war sie nahe daran, ihr manches zu sagen, was ihr weh thun konnte. Es wäre doch eine Sünde, an diesem Glück zu rühren. Sie hatten es nur so lange, wie sie daran glaubten.

„Sage mir, Elisabeth, schreibt Morten etwas über die Assistenten-Stelle?" sagte sie, um ihre Gedanken abzuleiten.

„Er erhält sie, Mutter, sobald er im Herbst fertig wird", erzählte Elisabeth strahlend vor Freude.

„Nun, so ist es ja nicht unwahrscheinlich, daß Ihr Eure Hochzeit an unserem silbernen Hochzeitstage feiert."

„Morten schreibt gerade dasselbe, Mutter!" Das frische, blondhaarige Mädchen sprang auf und schlang ihre Arme um Alettes Hals. „Es ist so herrlich, so wunderbar, ich kann mir garnicht vorstellen, daß es wirklich wahr werden könnte."

„Wir müssen aber daran denken. Es ist Zeit zu überlegen, wie wir deine Ausstattung herstellen. Es schadet nichts, sich ein wenig umzusehen, wenn wir in der Stadt sind; man kann durch Zufall hübsche Möbel bekommen."

„Ach Mutter, Morten und ich sind ganz einig, wie wir uns einrichten wollen, im Anfang nur ganz einfach. Wir werden ja nicht viel Geld zum Leben haben, aber eben so glücklich sein, wenn wir es auch noch so einfach haben, davon bin ich fest überzeugt!"

„Ja, ja, Elisabeth; aber mache dir nur nicht so viele Illusionen! Denke immer daran, mein Kind, daß du dein Bestes thun willst; aber du mußt doch einsehen, daß es auf alle Fälle nicht so leicht ist, einen solchen Vorsatz durchzuführen. Sieh dir nur einmal die Wirklichkeit an, ganz in unserer Nähe, zum Beispiel Rechtsanwalt Sövigs und Kaufmann Möllers. Meinst du, diese Frauen können ihr Loos preisen? und sie haben es angefangen wie du, mit ebensoviel Liebe und denselben Hoffnungen wie du."

„Ja, aber das kam daher, weil sie nicht in einander aufgegangen sind. Mann und Frau sollen doch nicht neben einander gehen und arbeiten, wie zwei Pferde, ohne gemeinsames Interesse!"

Diese Sicherheit der Tochter reizte Alette; ihre Worte erschienen ihr fast thöricht.

„Du meinst doch wohl nicht mit deinem Manne zur Praxis umherzufahren oder als seine Gehilfin aufzutreten und im Bureau die Rechnungen für ihn zu schreiben? Er braucht wirklich jemand, der ihm die Knöpfe festnäht, und eine Frau, die ihm Abends im Zimmer Gesellschaft leisten kann und nicht so müde und abgespannt ist, wie er."

„Ich denke, daß er keinen höheren Wunsch haben wird, als mit mir über sein Thun und Lassen, über das, was ihn bekümmert, zu sprechen. Kann ich ihm helfen, um so besser, aber ich fürchte, dazu habe ich kein Talent."

Alette erröthete und schwieg; sie wagte die Tochter nicht anzusehen. Gerade bei diesem Punkt, an dem Vertrauen zu Jakob, war sie ihrer Zeit gescheitert." (Forts. folgt.)

gilliger Weise verwaltet, mit der strengsten Gerechtigkeit und Unbefangenheit und unter Aufrechterhaltung klarer Grundsätze, zugleich mit dem Streben, die Geschäfte möglichst zu fördern. Im März 1887 trat Hr. v. Heereman in die Commission nicht wieder ein, weil er vorhersah, daß seine Grundsätze nicht mehr würden aufrechterhalten werden. Und seine Befürchtungen haben sich nur zu sehr gerechtfertigt. Die unter dem Vorsitz des Hrn. v. Marquardsen tagende Commission ließ sich von dem Bestreben leiten, die erwiesenen Wahlbeeinflussungen als unerheblich für das Gesammtresultat hinzustellen. Sie kam sogar in zwei Berichten die Wahl des Herrn Websky zur Genehmigung empfohlen; Herr v. Bennigsen sah indessen ein, daß alle Wahlprüfungen eine wesenlose Komödie sein würden, wenn man in so schreienden Fällen nicht die Vernichtung ausspreche. So wurde denn nach einer schier unbegreiflichen Verzögerung von reichlich einem Jahre die Wahl vernichtet, und Herr Websky klagte in einer Versammlung der Wähler sehr naiv, das habe er nicht geglaubt, daß dieser Reichstag seine Wahl vernichten werde.

An Arbeit wird es der Wahlprüfungs-Commission gewiß nicht fehlen. Fälle von starken Beeinflussungen sind bereits durch die Zeitungen gegangen. Es sind Fälle bekannt geworden, in denen gegen die Vertheiler von liberalen Stimmzetteln in ungesetzlicher Weise vorgegangen wurde. Eine nicht unerhebliche Anzahl von Cartellwahlen ist nur mit verschwindend geringen Majoritäten von 20 Stimmen, ja von Einer Stimme zu Stande gekommen. Die Erfahrung lehrt, daß solche Wahlen einer sehr genauen Revision bedürfen, da einzelne Wahlvorsteher stets Mißgriffe bei der Frage begehen, ob einzelne Stimmzettel als giltig oder ungiltig zu betrachten seien. Die Wahlprüfungscommission wird also voraussichtlich viel Arbeit finden, und es kommt darauf an, daß sie schnell und sachgemäß arbeitet. Das Vertrauen auf die Wahlfreiheit wird am wirksamsten gehoben werden, wenn sich die Ueberzeugung verbreitet, daß Verstöße gegen dieselbe ihre baldige und wirksame Vergeltung finden.

* **[Für Bestrafung der Sprengungen politischer Versammlungen]** tritt der „Hamb. Corr." ein, indem er u. a. schreibt:

Es besteht also eine Lücke in unserer Strafgesetzgebung, und zwar eine der Ausfüllung um so dringender bedürftige, als sich, wie wir glauben, die „Nöthigung" einzelner der früheren deutschen Strafgesetzbücher auf die sogenannte Sprengung von Versammlungen anwenden läßt und also vor dem deutschen Reichs-Strafgesetzbuch eine wenigstens nothdürftige Hilfe hätte gewähren können. Es kann unter keinen Umständen genügen, daß anläßlich einer Sprengung vorgekommene Verbal- und Realinjurien, Körperverletzungen u. s. w. auf Antrag strafbar sind, denn dadurch wird der Schutz eines politischen Rechtes nicht erbracht. Das hier in Frage stehende, in der Verfassung des Staates begründete politische Recht der Staatsangehörigen bedarf aber des Schutzes um so nachdrücklicher, je systematischer es von den Feinden der heutigen Staats- und Rechtsordnung, wo sich nur Gelegenheit bietet, verletzt wird. Wie hier durch die Gesetzgebung unter Aufstellung eines neuen, von Amtswegen zu verfolgenden Vergehens Abhilfe zu schaffen ist, bedarf der besonderen Auseinandersetzung nicht.

Bulgarien.

Sofia, 27. Febr. Wie die „Agence Balcanique" erfährt, wäre die Regierung anläßlich der Panitza-Affäre willens, bei den Mächten Schritte wegen der Anerkennung des Fürsten von Bulgarien zu thun, um auf diese Weise dem gegenwärtigen Zustande ein Ende zu setzen. Es habe sich als evident herausgestellt, daß, so lange die gegenwärtigen Verhältnisse fortdauern, auch Thür und Thor geöffnet sei, um Verwirrungen im Lande anzuzetteln. (W. T.)

Von der Marine.

V **Kiel**, 27. Februar. Auf der Schichau-Werft zu Elbing befinden sich gegenwärtig zwei Torpedo-Divisionsboote im Bau. Die deutsche Marine besitzt bisher von diesem Typ sechs Fahrzeuge, die Boote D 1 bis D 6, sämmtlich auf der genannten Werft hergestellt. Die ersten vier Boote, in den Jahren 1886/87 erbaut, haben Maschinen von 2500 indicirten Pferdekräften, sie laufen 20 bis 21 Knoten. Die beiden folgenden, 1888/89 gebauten Boote, haben sogar Maschinen von 3500 indicirten Pferdekräften und laufen 23 Knoten. Für diese Fahrzeuge haben die Baukosten eine Million Mark betragen, für die jetzt im Bau begriffenen Boote sind 1 200 000 Mk. in den Etat eingestellt, eine Erhöhung, die dadurch ihre Erklärung findet, daß für die Fahrzeuge D. 7 und D. 8 gesteigerte Leistungen in Bezug auf die Geschwindigkeit beansprucht werden, womit selbstredend eine Vergrößerung des Kessels und Verstärkung der Maschinenkraft im Zusammenhange steht. Auch die neuen Divisionsboote werden mit Dreifach-Expansions-Maschinen System Schichau ausgestattet. Die deutschen Torpedo-Divisionsboote sind so eingerichtet, daß sie auch als Torpedojäger gebraucht werden können. Daher ist es von so großer Wichtigkeit, daß diesen Fahrzeugen die Geschwindigkeit verliehen wird, welche die schnellsten Torpedoboote fremder Marinen entweder schon haben oder in allernächster Zeit erhalten werden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Februar. Der „Reichsanzeiger" meldet: „Auf allerhöchsten Befehl sind die Botschafter in London, Paris, Rom und Wien, sowie die Gesandten in Bern, Brüssel, Haag, Kopenhagen und Stockholm angewiesen worden, die dortigen Regierungen zu der **Conferenz behufs Regelung der Arbeit in industriellen Anlagen, Bergwerken** etc. einzuladen. Die den betreffenden Ministern der Auswärtigen übergebenen Schriftstücke besagen, der Kaiser schlage vor, es solle eine Versammlung stattfinden von Vertretern der Regierungen, welche sich dafür interessiren, das Loos der Fabrik- und Minenarbeiter zu verbessern, damit diese Fragen von internationaler Bedeutung berathen könne, welche in dem Programm enthalten seien. Da die Fragen ohne politische Tragweite seien, erscheinen dieselben geeignet, zunächst einer Prüfung von Fachmännern unterworfen zu werden. Um die Eröffnung und den weiteren Verlauf zu erleichtern, habe die kaiserliche Regierung ein der Note beiliegendes Programm entworfen lassen. Das Programm enthält folgende Hauptpunkte: 1) **Regelung der Arbeit in den Bergwerken** mit den Unterfragen, ob die Beschäftigung unter Tage für Kinder unter einem bestimmten Lebensalter und für weibliche Personen zu verbieten sei; ob für Bergwerke, in welchen die Arbeit der Gesundheit besonders gefährlich sei, eine Beschränkung der Schichtdauer vorzusehen sei; ob es möglich sei, Regelmäßigkeit der Kohlenförderung zu sichern und die Arbeit in den Kohlengruben einer internationalen Regelung zu unterstellen. 2) **Regelung der Sonntagsarbeit** mit den Unterfragen, ob die Arbeit des Sonntags vorbehaltlich der Nothfälle zu verbieten sei; welche Ausnahmen eventuell zu gestatten seien; ob diese Ausnahmen durch ein internationales Abkommen durch Gesetz oder durch Verwaltungsmaßregel zu bestimmen seien. 3) **Regelung der Kinderarbeit** mit den Unterfragen, ob Kinder bis zu einem gewissen Lebensalter von der industriellen Arbeit auszuschließen seien; wie eventuell das auszuschließende Lebensalter zu normiren sei; ob für alle Industriezweige oder verschieden; welche Beschränkungen der Arbeitszeit und der Beschäftigungsorte für die Kinderarbeit vorzusehen seien. 4) **Regelung der Arbeit junger Leute** mit den Unterfragen, ob die Arbeit jugendlicher Personen, welche das Kindesalter überschritten haben, zu beschränken sei, eventuell bis welchem Lebensalter; welche Beschränkungen seien vorzuschreiben; ob für einzelne Industriezweige Abweichungen vorzusehen seien? 5) **Regelung der Arbeit weiblicher Personen** mit den Unterfragen, ob die Arbeit verheiratheter Frauen Tags oder Nachts einzuschränken sei; ob die Arbeit aller weiblichen Personen einzuschränken sei; welche Beschränkungen zu empfehlen seien; ob für einzelne Industriezweige Abweichungen vorzusehen seien, eventuell für welche? 6) **Die Ausführung der vereinbarten Bestimmungen** mit den Unterfragen, ob Bestimmungen über die Ausführung der zu vereinbarenden Vorschriften und deren Ueberwachung zu treffen seien? ob wiederholt Conferenzen der Vertreter der betheiligten Regierungen abzuhalten seien? welche Aufträge seien denselben zu stellen?

Berlin, 28. Febr. Der Reichstagsabgeordnete **Harmening wird, auf die Aufforderung der Behörde, morgen, vorläufig bis zum Zusammentritt des Reichstags, seine sechsmonatliche Festungshaft auf der weimarischen Feste Osterburg bei Weida antreten.**

Brandenburg a. H., 28. Februar. Zum Auftrage einer in Marzahne stattgehabten Versammlung conservativer Vertrauensmänner fordert Graf Bredow-Goerne die **conservativen Wähler** auf, sich bei der Stichwahl zwischen **Rickert und dem Socialdemokraten Ewald der Wahl zu enthalten.** Dem gegenüber halten es „viele nationalliberale Wähler" für ihre Pflicht, in einem in der Mittwochnummer des „Brand. Anz." veröffentlichten „Eingesandt" zur energischen Unterstützung Rickerts aufzufordern.

Görlitz, 28. Februar. Dem beendigten Strike der böhmischen Glasarbeiter ist ein neuer Ausstand gefolgt. In Liebenau bei Reichenberg in Böhmen haben 3000 Arbeiter in der Wollspinnerei Blachska u. Co. die Arbeit eingestellt. Es werden ganz bedeutende Lohnerhöhungen gefordert. Das Personal der Reichenberger Fabrik hat gleichfalls mit Strike gedroht, wenn nicht die Forderungen in vollem Umfange bewilligt werden.

Leipzig (Stadtkreis), 28. Februar. In der heutigen Stichwahl wurde **Götz** (nat.-lib.) mit 17 645 Stimmen gegen **Bebel** (Soc.), welcher 14 601 Stimmen erhielt, gewählt. In der ersten Wahl hatte Götz 15 518, Bebel 12 921 Stimmen erhalten.

Duisburg, 28. Februar. Die **deutschfreisinnige Partei** hat gestern beschlossen, in der Stichwahl geschlossen für den **Centrums-Candidaten Dr. Lieber** gegen den nationalliberalen Dr. Hammacher zu stimmen.

Wien, 28. Februar. In dem Ausschusse des Abgeordnetenhauses für das **Anarchistengesetz** erklärte der **Ministerpräsident Graf Taaffe**, die Regierung behalte sich angesichts des ruhigeren Charakters der socialdemokratischen Bewegung die **theilweise Aufhebung der Ausnahmeverfügungen** vor unter der Voraussetzung, daß das Anarchistengesetz zu Stande komme. Die gänzliche Aufhebung sei derzeit unmöglich, da die fortdauernde socialistische Bewegung immerhin die Gefahr des Ausschreitens in anarchistischer Richtung befürchten lasse.

Paris, 28. Febr. Es verlautet, daß der Deputirte **Burdeau**, der Generalberichterstatter des Budgets von 1890, mit dem Botschafter **Herbette die Vertreter Frankreichs bei der Berliner Conferenz** sein werden. Als dritter Delegirter werde der Deputirte **Charmes**, der ehemalige Director der politischen Angelegenheiten im Auswärtigen Amte, bezeichnet.

— Aus **Havre** wird anhaltender Schneefall gemeldet.

London, 28. Februar. (Privattelegramm.) Das norwegische Schiff „**Liberal**" aus Barralso ist bei Nordberwick untergegangen. Die ganze Mannschaft ist ertrunken.

London, 28. Februar. Im Unterhause fragte Graham an, ob er recht verstehe, daß die **britischen Delegirten zur Berliner Arbeiterschutzconferenz** angewiesen seien, über die internationale Beschränkung der Arbeitszeit erwachsener Arbeiter nicht zu discutiren, während andere Vertreter des Auslandes dazu ermächtigt seien. Der Staatssecretär des **Auswärtigen Fergusson** erklärte, ein Abkommen wie das von Graham vermuthete gebe es nicht. Der Inhalt der Antwort Englands auf den vorläufigen Vorschlag Deutschlands sei bereits mitgetheilt, nunmehr sei auch das detaillirte Programm der deutschen Regierung eingelaufen. Sobald dasselbe erwogen worden sei, würde der gesammte Schriftwechsel vorgelegt werden.

Bukarest, 28. Februar. Der **Senat** hat den Antrag des Senators Fleva auf die Ertheilung eines Mißtrauensvotums abgelehnt und mit großer Majorität die einfache Tagesordnung angenommen. Der Ministerpräses hatte die Regierung gegen die Anschuldigung, daß die Verwaltung sich in die Wahlen eingemischt hätte, energisch vertheidigt.

Petersburg, 28. Februar. (Privattelegramm.) Die demnächst stattfindende **Begegnung** zwischen **Kaiser Wilhelm** und dem **Zaren** wird nicht in Petersburg, sondern in Westrußland unweit der preußischen Grenze erfolgen.

Petersburg, 28. Februar. In dem Zustande des ernstlich erkrankten deutschen Militärattachés **Oberst Villaume** ist seit gestern keine Veränderung eingetreten.

Zanzibar, 27. Februar. Die **ersten Regierungshandlungen des Sultans Said Ali** sind geeignet, einen guten Eindruck hervorzurufen. Er hat die Freilassung jener Gefangenen angeordnet, welche seit langer Zeit, viele schon seit 18 Jahren, im Fort von Zanzibar eingekerkert sind. Sultan Said Khalifa hatte bekanntlich bald nach seinem Regierungsantritt mehrere Tage hindurch zahlreiche der im Fort schmachtenden Gefangenen auf dem öffentlichen Platz in Zanzibar grausam hinrichten lassen und dieses Verfahren erst eingestellt, nachdem die Vertreter der europäischen Mächte gegen das dadurch hervorgerufene öffentliche Aergerniß energisch protestirt hatten. Sultan Said Ali ist andererseits sehr populär bei den einflußreichen Arabern, die er in allen wichtigen Angelegenheiten zu Rathe zieht. Vom Festlande treffen in Zanzibar viele Araber in bemitleidenswerthem Zustande ein, bettelarm und halbverhungert in Folge der Zerstörung der Dörfer und der Plantagen im deutschen Küstengebiete.

— **Wißmann wird Kilwa im April angreifen, wenn die Verstärkung von 600 Sudanesen mit einigen Krupp'schen Kanonen herangezogen ist, die Mitte März aus Aegypten in einem Dampfer des Khedive ankommen werden.**

— **Emin Pascha** ist so weit wiederhergestellt, daß er täglich weite Spaziergänge in der Umgegend von Bagamoyo unternehmen kann.

Newyork, 28. Februar. Tags vor dem Dammbruch bei Prescott sandte der Oberaufseher einen Boten, um den Bewohnern des Thales den gefährlichen Zustand des Dammes mitzutheilen. Der Bote wurde auf dem Wege aufgehalten und konnte den Auftrag nicht ausführen. Ein zweiter nachgesandter Bote kam zu spät; er wurde selbst von der Fluth überrascht und ertrank.

Danzig, 1. März.

* **[Bitte.]** Unter verbindlichem Dank für die am 20. und 21. Februar uns von so vielen Seiten freundlichst übersandten Wahlnachrichten wiederholen wir auch für die bevorstehenden Stichwahlen die Bitte an alle unsere Freunde und Mitarbeiter wie an die Herren Mitglieder der Wahlvorstände um schleunige Mittheilung der Stichwahl-Resultate, namentlich aus den einzelnen Bezirken des Danziger Landkreises. An der schnellen Zusammenstellung des Wahlresultats haben ja alle Parteien ein wesentliches Interesse, weshalb wir diese Bitte auch an die uns politisch fernstehenden Herren der betreffenden Wahlkreise richten.

Das Gesammt-Resultat aus den in der Stichwahl stehenden Wahlkreisen erbitten wir auch diesmal telegraphisch, sobald dasselbe annähernd sicher zu übersehen ist. Die Kosten werden wir gern vergüten.

* **[Standesamtliches.]** Im Monat Februar sind bei dem hiesigen Standesamt 307 Geburten, 280 Todesfälle und 66 Eheschließungen registrirt worden. Gegen Januar, wo die Ziffer der Todesfälle diejenige der Geburten um 37 überstieg, hat sich das Verhältniß also erheblich gebessert.

* **[Von der unteren Weichsel]** wird uns von Nachmittags berichtet, daß der eingetretene Südostwind die Stopfungen in der Mündung beseitigt hat und jetzt die Schlammeismassen zwar langsam, aber ungehindert in die See abziehen. Drei Eisbrecher waren gestern mit der Zertheilung der Eismassen beschäftigt und gelangten aufwärts bis zum Heringskruge.

* **[Uebertreibungen.]** In der neuen Zucker-Raffinerie zu Neufahrwasser ist vor einiger Zeit bei einer Betriebsprobe ein allerdings nicht gerade unwesentlicher Maschinenschaden entstanden, der für die Raffinerie nur die Verzögerung der Betriebseröffnung zur Folge hat, während der effectiv angerichtete Schaden die Firma trifft, welche die Maschinen geliefert hat. Ueber den Umfang dieses Unfalls sind nun schon früher erheblich übertriebene Meldungen an die Presse gelangt. Damals wurde der Schadensbetrag auf 25 000 Mk. angegeben. Jetzt aber hat die Phantasie eines hiesigen Correspondenten verschiedener auswärtiger und, wie es scheint, auch hiesiger Blätter, noch weit darüber hinausgegriffen. Es soll eine „Kessel-Explosion" stattgefunden haben und dadurch ein Schaden von 100 000 Mk. verursacht sein. Beides ist unrichtig. Wie wir von zuständiger Seite hören, beträgt der durch den Unfall herbeigeführte effective Schaden zwischen 6000 und 8000 Mk.

* **[Abgangsprüfung.]** Außer den vier Primanern Bethe, Großmann, Lewerenz und Röding, welche (wie wir bereits mitgetheilt haben) bei der gestrigen Abgangsprüfung im städtischen Gymnasium wegen guter schriftlicher Arbeiten von dem mündlichen Examen dispensirt wurden, haben Nachmittags auch die anderen 9 Examinanden, und zwar die Primaner Claassen, Groth, Hirschfeld, Klebba, Neitzke, Reetsch, Schramm, Stobbe und Stürmer das Zeugniß der Reife erworben.

* **Dirschau**, 28. Februar. Der Neubau der Orgel in der hiesigen evangelischen Kirche ist nunmehr definitiv beschlossen und die Ausführung desselben der Firma J. Witt in Danzig übertragen worden.

P. **Dt. Krone**, 27. Februar. Am 17. März tritt der Kreistag im Sitzungssaale des Kreishauses hierselbst zu einer Sitzung zusammen. Auf demselben kommen u. a. zur Berathung: 1) Prüfung der Ersatzwahl eines Kreistagsabgeordneten für die Stadt Dt. Krone; 2) Antrag des Kreisausschusses auf Herabsetzung des Zinsfußes für Einlagen bei der Kreis-Sparkasse vom 1. Januar 1891 ab von 3½ auf 3¼ Procent; 3) Beschlußfassung über die Uebernahme der Verwaltung der Chausseen in die eigene Verwaltung des Kreises zur besseren und billigeren Unterhaltung vom 1. April 1891 ab; 4) Kreishaushalts-Etat für das Etatsjahr 1890/91. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 221 000 Mk. ab. Zur Balancirung desselben wird dem Kreistage vorgeschlagen, die erforderlichen Kreiscommunalbeiträge von 85 700 Mk., das Soll der Kreiscommunalabgaben, für die einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke mit 56 Proc. der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer zur Erhebung zu stellen. An landwirthschaftlichen Zöllen fielen im Jahre 1889/90 55 065 Mk. auf den Kreis Dt. Krone. Die noch besonders interessirenden Punkte 10 und 11 sind Anträge von Kreistagsmitgliedern, betreffend den Ausbau von Eisenbahnen von Schloppe nach Filehne und von Callies über Märkisch Friedland und Zippnow nach Konitz. Der Kreistag wolle sich bereit erklären, den Grund und Boden im Kreise Dt. Krone für den Bau der betreffenden Linien in dem Umfange, in welchem derselbe der Enteignung unterworfen ist, unentgeltlich und kostenfrei herzugeben, wenn die Staatsregierung den Ausbau derselben übernimmt. — Durch den Ausbau dieser Bahnlinien würden die beiden Städte Märk. Friedland und Schloppe, welche jetzt allein von den 5 Städten des Kreises Dt. Krone keine Bahnverbindung besitzen, dem Verkehr mehr erschlossen werden und sich auch bald sehr heben.

Y. **Thorn**, 27. Febr. Der neue **Artushof** wird voraussichtlich im Laufe dieses Jahres vollendet werden. Gehen die Absichten und Erwartungen, welche sich an ihn knüpfen, in Erfüllung, so wird er mit großem Concertsaale, Fest- und Gesellschaftsräumen künftig mehr noch als früher einen Mittelpunkt für das Gesellschaftsleben unserer Stadt bilden. Dieser Bedeutung des Baues entsprechend ist an der alten geschichtlichen Baustelle festgehalten. Dort, neben ihrem Markte, haben Thorns Bürger seit 1311 in 20 aufeinander folgenden Geschlechtern festlich Hof gehalten. Dort wurden Familienverbindungen und kriegerische Spiele, ernste Geschäfte und heitere Scherze verhandelt; dort wurden Kriege beschlossen und wichtige Friedensschlüsse besiegelt; dort fand in trübster Zeit die Glaubensfreiheit eine letzte Zuflucht. Solche Erinnerungen sollen als ein geistiges Kapital in den Neubau hinübergenommen werden. In dem Artushofe wird die Stadt ein Gebäude erhalten, wie es so stattlich von ihr seit Jahrhunderten nicht mehr errichtet worden ist. **Auf Jahrhunderte hinaus wird darum dieser Bau Zeugniß ablegen von dem Wollen und Können der jetzigen Bewohnerschaft. Die öffentlichen Gebäude in alten deutschen Städten, Kirchen, Rathhäuser, üben einen besonderen Reiz auf den Besucher dadurch aus, daß sie in Bildnissen, Inschriften und anderem Schmuck Zeichen der lebhaften Theilnahme der Bürgerkreise aufweisen. Da der neue Artushof Gelegenheit bietet, in gleicher Weise zu den Nachkommen zu sprechen, hat der Magistrat an die Corporationen und Vereine der Stadt und an die Bürgerschaft die Bitte gerichtet, für denselben Ausstattungsgegenstände,** als Wand- und Fenstergemälde 2c., zu stiften. Es steht zu erwarten, daß diesem Verlangen allseitig entsprochen werden wird. Bis jetzt haben sich der Koppernikus-Verein, der Kirchenrath der altstädtischen evangelischen Gemeinde und die Liedertafel dazu bereit erklärt. Ersterer wird 800 Mk. für den Zweck zur Verfügung stellen, letztere will ein Fenstergemälde für 500 Mk. stiften.

— Heute Nachmittag zwischen 3—4 Uhr erschoß sich im Glacis unfern des Bromberger Thores der Locomotivführer Z.

Jahresbericht des Armen-Unterstützungs-Vereins,

erstattet in der General-Versammlung am 27. Februar.

Das Jahr 1889 wird für die Geschichte des Armen-Unterstützungs-Vereins ein Markstein von Wichtigkeit sein. Ein seit langen Jahren bestehender Plan, dem Verein ein eigenes Heim zu schaffen, ist in dem abgelaufenen Jahre seiner Verwirklichung näher geführt worden. Die Abegg-Stiftung hat in ihrem schon so oft bewährten schaffensfreudigen Eintreten für gemeinnützige Zwecke das Gebäude der ehemaligen Altschottländer Synagoge, Junkergasse Nr. 6, für den Preis von 19 000 Mk. erworben und läßt dasselbe zunächst für ihre Rechnung neu aufbauen, um nach beendetem Bau das Grundstück dem Armen-Unterstützungs-Verein für den Kostenpreis abzutreten. Der Danziger Sparkassen-Actien-Verein hat hierzu eine Beisteuer von 10 000 Mk. bewilligt und von Seiten der Herren Petschow und Kosmack ist ein in ihrer Verwaltung befindliches Kapital von nahezu 10 000 Mk. gleichfalls diesem Zwecke zur Verfügung gestellt worden. Dank diesen bedeutenden Zuwendungen, die dem Armen-Unterstützungs-Verein voll und ganz zu Gute kommen, wird der Verein in den Besitz eines für die Zwecke der Armenpflege eigen gebauten, verhältnißmäßig billig einstehenden Hauses gelangen und dadurch hoffentlich in gesteigertem Maße im Stande sein, seine weitreichenden Zwecke zu erfüllen.

Das Comité hat zunächst in seiner Sitzung vom 4. Oktober 1889 den Ankauf des Hauses beschlossen und sich mit den Hauptzügen des Vertrags-Entwurfs einverstanden erklärt. Formell wird die Angelegenheit erst 1890 zum Abschlusse gelangen und es bleibt daher näheres Eingehen auf die veränderte Vermögenslage des Vereins dem nächsten Jahresberichte vorbehalten. Es ist in Aussicht genommen, die verfügbaren Kapitalien zur Anzahlung zu verwenden, den Rest mit 3 Proc. zu verzinsen und mit 1 Proc. jährlich zu tilgen.

Da die bisherigen Räume dem gesteigerten Andrange in keiner Weise mehr genügen, ist es in hohem Grade willkommen, daß die speciell für den Armen-Unterstützungsverein bestimmten Räume voraussichtlich schon zum 1. April werden bezogen werden können. Außer einem geräumigen Bureauzimmer wird vor allem für die Armen ein großer Raum vorhanden sein, den auch die Stadt für die Austheilung ihrer Spenden an die Armen hinfort zu benutzen gedenkt und der so eingerichtet ist, daß er gleichzeitig auch mit der in demselben Hause eingerichteten Suppenküche in Verbindung steht.

Der Abegg-Stiftung, dem Danziger Sparkassen-Actienverein, den Herren Petschow und Kosmack kann der Verein nur auf das wärmste für ihr Eintreten für diesen wichtigen Zweck danken.

Indem er sich nach diesem Ausblicke in die nächste Zukunft wieder dem Berichte über das abgelaufene Jahr zuwendet, hat der Vorstand die Freude — zum ersten Mal seit 1877 — ein wenn auch bescheidenes Anwachsen der Mitgliederbeiträge festzustellen (von 11 930 Mk. in 1888 auf 12 025 Mk. in 1889, also um 95 Mk., gleichzeitig aber auch mitzutheilen, daß die Armen-Unterstützungen um volle 750 Mk. gegen das Vorjahr gewachsen sind. Es ist die Bestreitung der hohen Ausgabesumme nur dadurch möglich

gewesen, daß rund 380 Mk. mehr an Geschenken eingegangen sind; die Zahl der Mitglieder ist um 48 gesunken, der Durchschnittsbetrag ihrer Beiträge aber auf 9 Mk. gestiegen, also 0,37 Mk. mehr als in 1888. Wie aus den weiter unten folgenden Ziffern des näheren ersichtlich ist, hat der Verein in umfangreicher Weise seine Pflichten zu erfüllen gesucht und auch in diesem Jahre kann er mit Befriedigung von sich sagen, daß **kein wirklich Bedürftiger abgewiesen worden ist.** Der Hauptgrundsatz des Vereins, nur dann Unterstützung zu gewähren, nachdem die Untersuchung durch einen Armenpfleger die Nothwendigkeit ergeben hat, hat auch im abgelaufenen Jahre sich bewährt. Er kann aber nur dann dauernd zur Wirksamkeit gelangen, wenn Mitbürger und Mitbürgerinnen auch ihre persönlichen Kräfte als Armenpfleger zur Verfügung stellen. Auf ihrer freiwilligen und verständnißvollen Liebesthätigkeit beruht das Gedeihen des Vereins. Aber auch an die Wohlthätigkeit seiner Mitbürger richtet der Vorstand von neuem den oft gehörten Ruf, durch Beisteuern von Geld dem Verein die nothwendigen Mittel zu geben. **Möge jeder strenge sich zur Pflicht machen, keinem Bettler etwas zu geben,** statt dessen aber dem Armen-Unterstützungs-Verein die sonst verlorenen Pfennige zuzuwenden und alle Unterstützung Suchenden an das Bureau des Vereins zu weisen. Er wird dann wenigstens sicher sein, daß nur wirklich Bedürftige unterstützt werden. **Nur auf diese Weise ist es möglich, die lästige Bettlerplage wenn auch nicht ganz zu beseitigen,** so doch auf ein möglichst geringes Maß zurückzuführen und zu erreichen, daß überhaupt nicht ohne Prüfung gegeben werde.

Durch die hübsche Sitte, an Stelle von Neujahrsglückwünschen eine öffentlich bekannt zu machende Spende zu geben, sind dem Armen-Unterstützungs-Verein über 230 Mk. zugeflossen. Den Gebern sei herzlicher Dank ausgesprochen.

Die Auszahlung des im vorigen Jahresberichte erwähnten Kapitals des Vereins zur Erziehung und Verpflegung armer Mädchen hat in 1889 stattgefunden. Es sind dem entsprechend 1633 Mk. 45 Pf. zur Anschaffung von 1600 Mk. westpr. 3½proc. Pfandbriefen verwendet worden und ist das Vereinsvermögen somit auf 30 822 Mk. gestiegen.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit von neuem auf die von der Abegg-Stiftung eingerichtete und von dem Inspector unseres Vereins geleitete **Arbeiter-Nachweisungsstelle** aufmerksam machen und dieses Institut den Arbeitgebern zur Benutzung empfehlen. Der Armen-Unterstützungs-Verein hat ein großes, wenn auch nur mittelbares Interesse an dem Erfolge der Einrichtung. Arbeiter, die Beschäftigung haben, werden den bösen Einflüssen, die so häufig Folge unfreiwilligen Nichtsthuens sind, ferngehalten und bleiben Ernährer ihrer Familien, die sonst vielleicht der Armenpflege anheimfallen. Im Jahre 1889 sind 72 Arbeitnehmer zu dauernder und 762 zu vorübergehender Arbeit untergebracht worden.

Wir gehen nunmehr zu unserem üblichen ziffermäßigen Berichte über. Der Armen-Unterstützungs-Verein zählte im Jahre 1889 1335 Mitglieder mit 12 025 Mk. 60 Pf. regelmäßigen Beiträgen (gegen 1383 Mitglieder mit 11 930 Mk. 60 Pf. Beiträgen im Jahre 1888). An einmaligen Geschenken wurden ihm 3251 Mk. 69 Pf. zugewendet (1888 1238 Mk. 50 Pf.). Von diesen wurden 1633 Mk. 45 Pf. zum Kapital genommen, während 1618 Mk. 24 Pf. bei den laufenden Ausgaben Verwendung fanden. Für 1889 waren 15 877 Mk. 26 Pf. disponibel, gegen 15 204 Mk. 1888. Hiervon wurden durch Betriebskosten, Gehalte, Bureaumiethe etc. 2246 Mk. 15 Pf. absorbirt (gegen 2241 Mk. 98 Pf. 1888), für Unterstützungen ausgewendet 12813 Mk. 98 Pf. (gegen 12 126 Mk. 27 Pf. 1888), außerordentlich 81 Mk. verausgabt und 736 Mk. 13 Pf. blieben baar und in Vorräthen Bestand.

Vom Verein unterstützt wurden 310 alte arbeitsunfähige Personen (1888: 298) und 420 Familien mit 560 schulpflichtigen und 356 noch nicht schulpflichtigen Kindern (1888: 418 Familien mit 580 schulpflichtigen und 334 noch nicht schulpflichtigen Kindern). Zu den Familien gehören 206 Wittwen mit ihren Kindern, 175 Familien, welche durch Krankheit oder Arbeitslosigkeit des Mannes in Noth gerathen, und 40 Frauen mit ihren Kindern, welche angeblich von den Männern verlassen waren. Im Jahre 1889 sind gegen das Vorjahr 12 einzelstehende Personen und 2 Familien mehr unterstützt. Die Durchschnittszahl der genehmigten Gesuche betrug 730 gegen 716 im Vorjahre. An die Vereinsarmen sind im Jahre 1889 ausgegeben 44 091 Brode (1888: 41 183), 5640 Portionen Kaffee (à ¼ Pfd. Flensburger Haushaltungs-Kaffee und ¼ Pfd. Cichorien, (1888: 6400 Portionen), 15 550 Pfd. Mehl (1888: 14 120 Pfd.), 10 Hemden, 4 Kleider, 3 Unterröcke, 1 Frauenjacke, 4 Knabenjacken, 10 Paar Knabenhosen, 2 Paar Schuhe, 42 Paar Holzpantoffeln, 2 Paar Strümpfe.

Die vom Vereine ausgetheilten, sowie auch die für die städtische Armenpflege gebrauchten Kleider sind von unterstützungsbedürftigen älteren Personen unter Aufsicht der Bekleidungs-Commission des Vereins angefertigt worden, um die Arbeitsfähigkeit jener Personen nicht ganz untergehen zu lassen. Es wurden dafür 280,09 Mk. Arbeitslohn ausgezahlt. Wie in den früheren Jahren, ist bei der Austheilung von Kleidungsstücken wesentlich darauf gesehen worden, die schulpflichtigen Kinder der vom Vereine unterstützten Familien zu einem regelmäßigen Schulbesuche auszustatten und anzuhalten.

An der Vereins-Armenpflege haben im Jahre 1889 12 Damen und 44 Herren theilgenommen.

In der vom 17. Januar bis zum 30. März im Betriebe gewesenen Suppenküche wurden 142 157 Liter warmes Essen für ein Entgelt von 5 Pf. pro Liter verabfolgt.

Der specielle Kassenbericht pro 1889 stellt sich wie folgt:

Einnahmen:		
Saldo von 1888		328.31
Bestand an Kleidern	247.92	
Bestand an Lebensmitteln	2.40	250.32
Beiträge pro 1889		12 025.60
Geschenke	3251.69	
Davon auf Kapital-Conto	1633.45	1 618.24
Zinsen		1 360.10
Extraordinaria		294.69
Summa		15 877.26
Ausgaben:		
Lebensmittel an die Armen		12 695.23
Kleider		118.75
Gehalte und Provisionen für Kassiren		1 610.77
Drucksachen		163.50
Bureaumiethe		200.00
Bureaukosten		191.88
Brennmaterial		73.00
Schilder		5.00
Extraordinaria		81.00
Saldo p. 1890		481.28
Bestand an Kleidern	265.18	
" " Lebensmitteln	9.75	274.85
Summa		15 877.26

Aus dem Weinberg-Fonds wurden an Spenden 40 Mk. vertheilt.

Tabellarische Uebersicht über die Vereinsverhältnisse seit dem Jahre 1868.

Jahr.	Zahl und Beiträge der Mitglieder.		Geschenke	Zinsen.	Vermögen ult.	Armenpfleger			Unterstützungsgesuche durchschnittlich per Monat		
		Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Männer	Frauen	zusammen	eingegangene	abgelehnte	genehmigte
1868	928	14 288	1272	15	—	120	57	177	594	112	482
1869	1300	16 892	2848	600	12 000	99	61	160	557	70	487
1870	1147	16 291	3599	600	12 000	84	41	125	648	48	600
1871	1079	14 631	2810	600	12 000	70	37	107	623	45	578
1872	1025	14 263	3015	657	12 000	63	35	98	605	55	550
1873	971	13 901	1407	663	12 000	51	30	81	665	61	604
1874	1056	13 828	2033	664	12 091	57	30	87	681	70	641
1875	1086	13 888	1079	697	12 180	54	29	83	632	38	594
1876	1054	13 769	1011	687	12 780	52	27	79	625	36	589
1877	1195	14 201	1171	694	12 780	58	24	82	614	47	567
1878	1185	13 881	2824	707	14 886	55	24	79	617	33	584
1879	1236	13 937	1688	782	15 819	48	20	68	660	29	615
1880	1249	14 188	9159	935	23 866	43	20	63	692	29	664
1881	1306	14 133	3947	1112	26 022	40	16	56	741	25	716
1882	1346	14 145	2359	1214	26 022	45	15	60	781	16	765
1883	1354	13 933	2263	1205	26 122	53	15	68	781	27	754
1884	1394	13 309	1762	1206	26 122	51	15	66	784	56	728
1885	1415	13 012	2315	1246	27 722	41	13	54	780	66	714
1886	1412	12 868	1657	1317	29 222	40	13	53	772	66	706
1887	1406	12 578	1035	1223	29 222	42	14	56	788	60	728
1888	1383	11 930	1238	1305	29 222	43	14	57	776	60	716
1889	1335	12 025	3251	1360	30 822	44	12	56	784	54	730

Vermischte Nachrichten.

* **[Aus dem Zusammenleben der Kaiserin Augusta mit Kaiser Wilhelm]** erzählt das „Berl. Tagebl." folgende Episode, wie der Kaiser an seiner Gemahlin eine Aushelferin für Geldverlegenheiten hatte. Er vergaß häufig, sich mit Baarmitteln zu versehen, und kam er, was häufig geschah, in die Lage, sogleich eine Zahlung leisten zu wollen, so war guter Rath theuer. „Ich wüßte schon, wer uns helfen könnte", sagte der Kaiser zu einem seiner Diener, „die Kaiserin oben, aber ich habe ihr noch nicht wiedergegeben, was sie uns neulich vorstreckte, und da können wir sie eigentlich nicht schon wieder anpumpen. Aber wenn Borck und Cohn bis um 9 Uhr nicht hier sind, so geh' doch zu einer von den Hofdamen 'rauf und sieh' zu, ob du hundert Thaler kriegen kannst. Sage nur, morgen früh sollen sie alles wiederbekommen, was sie uns vorgeschossen haben. Hat Deine Frau, wenn Du in Verlegenheit bist, auch einen Spargroschen?" — „Nicht immer, Majestät, ich darf ihr mit so was garnicht kommen." — „Nun, so gewöhne sie, wie ich meine Frau gewöhnt habe. Die Kaiserin hat immer was vorräthig, und sie giebt auch, aber sie denkt, wir verthun zu viel, was nicht nöthig ist. Nur geh' 'rauf und hole die hundert Thaler, bestelle auch, was ich Dir gesagt habe." Der Diener kam zurück mit dem Bescheid, es sollte erst ein Fünfhundert-Thalerschein gewechselt werden. „Aber weshalb übernahmst Du denn nicht das Wechseln?" — „Ich erbot mich auch, Majestät, aber die Gräfin wollte mir das Geld nicht geben, sie sagte, sie bekäme dann vielleicht die anderen vier Hundert nicht zurück." — „Ob das wohl die Kaiserin angeordnet hat?" — „Ich glaube, Majestät, denn ich hörte so etwas wie: Ihr versteht mit Geld nicht umzugehen." — „Nun, so etwas! Das werde ich den Damen schon zeigen!" Bald darauf schickte die Kaiserin die hundert Thaler mit einem schönen guten Morgen und mit einem kleinen Veilchenstrauß, worauf der Kaiser lächelnd bemerkte: „Nun, ich kann ihr doch nicht böse sein, sie giebt doch immer wieder und immer gern. Morgen bezahlen wir alles, was wir schuldig sind, erinnere mich daran heute Mittag." Der Diener wollte das Zimmer verlassen, als der Kaiser ihn zurückrief. „Ich will doch der Kaiserin eine Freude machen. Geh' zum Buchhändler und hole fünfzig Esmarch, Samariter-Cursus, die wollte sie nach Koblenz schicken. Der Betrag dafür ist dann der Zins fürs Darlehn!"

* **[Das Drama am Grünen Weg in Berlin]** gestaltet sich immer verwickelter und bedarf in vielen Punkten noch der weiteren Aufklärung. Der unter dem Verdachte, seinen eigenen Sohn Richard ermordet zu haben, verhaftete Musiklehrer Emil Neumann betrieb mit seinen Söhnen Richard und Julius ein Conservatorium für Musik. Dasselbe scheint nicht besonders reussirt zu haben, denn in der aus sechs Zimmern bestehenden Wohnung waren nur drei Klaviere zum Unterricht vorhanden, und Neumann befand sich fortgesetzt in Geldverlegenheiten. Während der 21jährige Richard allgemein als ein ordentlicher und strebsamer Mensch bezeichnet wurde und in seinem Bekanntenkreise sehr beliebt war, galt der Vater als lüderlich und dem Trunke ergeben. Seine Darstellung von dem Selbstmorde des Sohnes bot, wie wir bereits mittheilten, so viele Unwahrscheinlichkeiten und Bedenken dar, daß die Annahme der Ermordung viel näher liegt. Der Vater will am Montag früh erwacht sein und den Sohn am Bettpfosten erhängt gefunden haben. Statt ihn sofort abzuschneiden und Versuche zu seiner Wiederbelebung zu machen, kleidet sich der Vater gemächlich an und holt sich erst Schnaps zum Trinken. Als nach einer Stunde die Aufwärterin Opitz erschien, theilt er derselben in trockenem Ton den Selbstmord des Sohnes mit, welche nun die Nachbarschaft alarmirt. War dieses Verhalten des Vaters schon auffällig, so häufen die nunmehr bekannt werdenden Nebenumstände weitere Verdachtsmomente gegen ihn. Der Sohn Richard hatte keine ersichtlichen Gründe zu einem Selbstmorde und hat auch über ein solches Vorhaben nichts geäußert. Er hatte ein junges Mädchen kennen gelernt, mit welchem er im Einverständniß mit den Eltern verkehrte und mit welchem er am nächsten Sonnabend ein Tanzkränzchen besuchen wollte, zu welchem er die Karten bereits besorgt hatte. Andererseits hatte Neumann Vater die Absicht, sich wieder zu verheirathen, er hatte auch bereits die Bekanntschaft einer Dame gemacht, die er Bekannten gegenüber als seine zukünftige Frau vorstellte. Diese Heirath würde nicht zu Stande kommen, wenn das schändliche Verbrechen, das an der jetzt 15jährigen, wenig entwickelten Hilfslehrerin Gertrud D. begangen, bekannt wurde. Aus diesem Grunde bewog der Vater den Sohn Richard, die Schuld auf sich zu nehmen und in einer schriftlich abgegebenen Erklärung das Geständniß zu wiederholen. Dem widersprach aber mit Entschiedenheit die Gertrud D., welche bis zuletzt geglaubt hatte, der Verhaftete werde sie, wie er wohl versprochen habe, heirathen. Andererseits ist festgestellt, daß derselbe, weil ihm der Boden hier zu unsicher wurde, die Absicht geäußert hat, mit seinem zweiten Sohne Julius nach Amerika auszuwandern, und daß Beide in der letzten Zeit versucht haben, größere Darlehen aufzunehmen. Die Obduction der Leiche hat keine Entscheidung darüber ergeben, ob ein Mord oder Selbstmord vorliegt, da außer der Strangulationsmarke am Halse, wie sie bei allen Erhängten sich findet, nur belanglose Hautabschürfungen constatirt wurden. Die Möglichkeit eines Selbstmordes ist somit nicht ausgeschlossen. Allein wenn es psychologisch schon merkwürdig ist, daß der unbescholtene 21jährige Sohn eine so schwere Schuld des Vaters auf sich genommen hat, so erscheint es geradezu räthselhaft, daß der Sohn mit diesem Verdachte einer ihm fremden Schuld belastet aus dem Leben scheiden sollte. — Das peinliche Aufsehen, welches dieser Vorfall erregt, wird noch gesteigert durch den Umstand, daß eine große Zahl von Familien dabei in Mitleidenschaft gezogen ist. Durch die Untersuchungen der Criminalpolizei ist festgestellt worden, daß Neumann Vater seine Vertrauensstellung als Lehrer seit Jahren in gröblichster Weise mißbraucht und sich gegen zahlreiche Schülerinnen schändlich vergangen hat. Die ersten Fälle reichen 6 Jahre zurück.

* **[Bruder Straubinger.]** Der Senior der bairischen Handwerksburschen, der 87jährige Sebastian Schmid von Gossersdorf, genannt Wasterl, ist in der Handwerksburschen-Herberge in Straubing plötzlich gestorben. Er war 40 Jahre auf Reisen und während dieser Zeit nie in ein Bett gekommen. Alle zur Zeit in Straubing weilenden Handwerksburschen gaben ihm das letzte Geleite.

Schiffs-Nachrichten.

London, 27. Februar. Der Dampfer „Claymore", von Norfolk mit 4000 Ballen Baumwolle nach Liverpool unterwegs, sank nach einem Zusammenstoß mit dem deutschen Schiff „Coriolanus", welches ebenfalls sank. Nähere Details fehlen noch bisher. — Der französische Dampfer „Nautique" ist auf hoher See gesunken; die Mannschaft ist gerettet.

Briefkasten der Redaction.

± **Neuteich**: Bitten einzusenden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Pirna, 28. Febr. In der heutigen Stichwahl wurde **Eysoldt** (freis.) gewählt. Sein Gegner war der bisherige Vertreter Grumbt (cons.), welcher in der ersten Wahl 9411 Stimmen erhalten hatte, während auf Eysoldt 7169 Stimmen gefallen waren.

Karlsruhe, 28. Februar. In dem Wahlkreise Mannheim-Schwetzingen (Baden 11) ist **Dreesbach** (Soc.) gegen den bisherigen Vertreter Diffené (nat.-lib.) gewählt worden. In der ersten Wahl erhielt Diffené 9872, Dreesbach 8701 Stimmen.

Frankfurt a. M., 28. Februar. Hier wurde **Schmidt** (Soc.) mit 18 090 Stimmen gegen Oswaldt (nat.-lib.) mit 10 578 Stimmen gewählt. In der ersten Wahl erhielt Schmidt 12 654, Oswaldt 7082 Stimmen. Der Wahlkreis war bisher durch den Abg. Sabor (Soc.) vertreten.

München, 28. Februar. Im Wahlkreise München I. wurde **Birk** (Soc.) mit 10 348 Stimmen gegen den bisherigen Vertreter Sedlmayr (nat.-lib.) mit 9179 Stimmen gewählt. In der ersten Wahl erhielt Birk 7570, Sedlmayr 7211 Stimmen.

Stuttgart, 28. Februar. In Stuttgart wurde der bisherige Vertreter Siegle (nat.-lib.) mit 15 800 Stimmen gegen Kloß (Soc.) mit 13 000 Stimmen gewählt. In der ersten Wahl erhielt Siegle 12 511, Kloß 10 446 Stimmen.

Standesamt vom 28. Februar.

Geburten: Kutscher Wilhelm Lang, T. — Wachtmann Paul Jankowski, S. — Schneidergef. Hermann Erdmann, T. — Bäckermeister Oskar Bochenthal, T. — Kaufmann Hermann Jacobson, S. — Schmiedegef. Joseph Harwart, T. — Arb. Leopold Repp, T. — Arb. August Erdmann, S. — Postillon Ferdinand Gerke, 1 S., 1 T. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote: Schmiedegef. August Adolf Otto Woithe und Christine Eleonore Engler. — Landwirth Paul Oskar Alexander Frank Böck und Anna Elisabeth Pauline Schmidt. — Goldschnittmacher Eugen Richard Tietz in Berlin und Pauline Martha Helene Anders daselbst.

Heirathen: Seefahrer Andreas August Bosa und Anna Marie Wrosch.

Todesfälle: S. d. Arb. Otto Hahn, 5 M. — S. d. Schneidergef. Franz Borowski, 24 Tg. — Wittwe Julianne Constantia Prengel, geb. Specht. — Wittwe Johanna Vitali, geb. Johanning, 70 J. — Arb. Karl Ludwig Koschnitzki, 29 J.

Am Sonntag, den 2. März 1890,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Archidiaconus Bertling. Abends 6 Uhr Passionsandacht in der Englischen Kapelle (Heil. Geistgasse 80) Consistorialrath Franck.

Englische Kapelle (Heil. Geistgasse 80). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Archidiaconus Bertling. Mittags 12 Uhr Kinder-Gottesdienst Consistorialrath Franck.

St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr. Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, Passionsandacht Pastor Hoppe.

St. Catharinen. Vormittags 9½ Uhr Archidiaconus Blech. Nachm. 5 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9 Uhr. Freitag, Nachm. 5 Uhr, Passionsandacht Archidiaconus Blech.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh. Passionsandacht Donnerstag, Nachm. 5 Uhr, Prediger Dr. Malzahn.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachmittags 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 1 Uhr Kinder-Gottesdienst und Abends 6 Uhr Vortrag über den Propheten Jesaia in der großen Sacristei Missionar Urbschat. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Missionsstunde in der großen Sacristei Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10½ Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Divisionspfarrer Collin. Beichte Sonnabend Nachm. 3 Uhr und Sonntag Vorm. 10 Uhr Divisionspfarrer Collin. Sonntag kein Kinder-Gottesdienst.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Pfarrer Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion 9½ Uhr Morgens. Abends 5 Uhr Passions-Gottesdienst.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht derselbe. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Freitag Nachm. 4 Uhr Passionsandacht.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei. Nachm. 5 Uhr, Passionsandacht.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Schulhaus in Langfuhr. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Candidat Willmow.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitag 5 Uhr Passionsandacht, derselbe.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachm. 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Gymnasial-Oberlehrer Markull. Kein Abendmahl. Donnerstag 6 Uhr Abends Passionsandacht.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 5 Uhr, Missionsstunde des Danziger Heiden-Missions-Vereins Pastor Kolbe. Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Mittwoch Abends 7 Uhr, Gottesdienst (Bekämpfung der Trunksucht) Pfarrer Dr. Rindfleisch-Trutenau und Pastor Kolbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 6 Uhr Abendgottesdienst. Mittwoch, Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst derselbe.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Fasten-Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Turulski. Nachm. 2¼ Uhr Christenlehre. Vesperandacht 3 Uhr. Mittwoch 6½ Uhr Abends Passionspredigt Vicar Zietarski.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst früh 8 Uhr heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. von Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Freitag, Abends 7 Uhr, Vesperandacht mit Passionspredigt.

St. Joseph-Kirche. 7 Uhr Frühmesse. Vormitt. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachmitt. 4½ Uhr Predigt Pred. Röth.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer 26. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Nachmittags 4 Uhr Predigt und um 6 Uhr Evangelistenvortrag. Zutritt für jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 28. Februar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 271⅝, Franzosen 191½, Lombarden —, ungar. 4% Goldrente 88,50, Russen von 1880 fehlt. — Tendenz: befestigt.

Wien, 28. Februar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 319,50, Franzosen 224,50, Lombarden 134,75, Galizier 186,00, ungarische 4% Goldrente 103,20. — Tendenz: befestigt.

Paris, 28. Februar. (Schlußcourse.) Amortif. 3% Rente 91,90, 3% Rente 88,42½, ung. 4% Goldrente 88½, Franzosen 477,50, Lombarden 302,50, Türken 18,22½, Aegypter 478,43. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 30,00, weißer Zucker per Februar 35,00, per März 35,10, per März-Juni 35,50, per Mai-Aug. 36,00.

London, 28. Februar. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97⁹⁄₁₆, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 93½, Türken 18, ungar. 4% Goldrente 87⅛, Aegypter 94¾. Platzdiscont 4. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 12⅜. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 28. Febr. Wechsel auf London 3M. 91,55, 2. Orientanleihe 100¾, 3. Orientanleihe 100⅜.

Paris, 27. Februar. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 251 882 000, Baarvorrath in Silber 1 248 576 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 774 842 000, Notenumlauf 3 109 910 000, laufende Rechnung der Privaten 458 827 000, Guthaben des Staatsschatzes 159 445 000, Gesammtvorschüsse 257 622 000, Zins- und Disconto-Erträgnisse 5 089 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 80,40.

Newyork, 27. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,81¼, Cable-Transfers 4,86, Wechsel auf Paris 5,21⅞, Wechsel auf Berlin 94½, 4% fundirte Anleihe 122¼, Canada-Pacific-Act. 74½, Central-Pac.-Act. 32¼, Chic.- u. North-Western-Act. 107⅝, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 67⅜, Illinois-Central-Act. 113½, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 104⅛, Louisville- und Nashville-Actien 85, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 26, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 100⅝, New. Central- u. Hudson-River-Actien 108, Northern-Pacific-Preferred-Act. 73⅛, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 61, Philadelphia- and Reading-Actien 39⅜, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 38½, Union-Pacific-Actien 63⅜, Wabash. St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 26⅛.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 28. Februar. Stimmung: fest. Heutiger Werth ist 12,30 M bez. Basis 88° R. incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 28. Febr. Mittags. Stimmung: fest. Febr. 12,40 M Käufer, März 12,40 M do., April 12,57½ M do., Mai 12,67½ M do., Juni-Juli 12,85 M Käufer.

Abends. Stimmung: fest. Febr. 12,45 M Käufer, März 12,45 M do., April 12,60 M do., Mai 12,70 M do., Juni-Juli 12,85 M do.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. bunter russ. 116℔ 133, 121℔ bes. 133, 125℔ bes. 135,50, 126℔ bes. 135,50 M bez., gelber russ. 122℔ 134, 123℔ 134 M bez., rother russ. 116℔ 128,50, 117℔ 128,50, 118℔ glas. 135, 119℔ glas. 135, 120℔ glas. 136, 121℔ 132,50, bes. 127, 130, 122℔ 136, 123℔ 136, 125℔ bes. 135, 130℔ 142,50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 120/1℔ 154,50, krank 151,50, 124℔ 157 M bez., russ. ab Bahn 118℔ Ger. 106, 123℔ 115, 127℔ 116 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 84, 85, 98 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 148 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 108, 110 M bez., graue 178 russ. 101 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilo geringe Siebsel russ. 85 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilo Heddrich mit Rübsen russ. 150 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kgr. russ. grobe 85, 86, mittel 81, 81,50, 82, feine 81, 81,50, bes. 70 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 52½ M Gd., nicht contingentirt 32¾ M Gd., per Februar contingentirt 52½ M Gd., nicht contingentirt 32¾ M Gd., per März nicht contingentirt 32¾ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 33 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 33¼ M Gd., per Juni nicht contingentirt 33½ M Gd., per Juli nicht contingentirt 34 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. Februar. Wind: W.
Gesegelt: Annie (SD.), Gosden, Newcastle, leer.
Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bruno Marx,
Marie Marx, verw. Schulz, geb. Wentzlaff,
Vermählte.
Zoppot, den 27. Februar 1890.

Heute Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft, nach langem Leiden, unser innig geliebter Sohn

Willy,

in seinem 20. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

G. D. Albrecht u. Frau.
Hoffnungsmühle, 27. Februar 1890.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Hochwasser Band 62, 1. Band 4, auf den Namen der Erben des Kaufmanns Richard Fischer, nämlich:
1. des Gutsbesitzers Josef Friedrich Fischer in Bromberg,
2. der zur Zeit minderjährigen Kinder des verstorbenen Carl Richard Fischer:
   a. Curt Richard,
   b. Walter Ernst,
   c. Carl Richard,
3. der zur Zeit minderjährigen Kinder des verstorbenen Paul Rudolf Fischer:
   a. Laura Marianne,
   b. Georg Ernst,
   c. Margot Erna,
4. des Kaufmanns Georg Albert Fischer zu Neufahrwasser,
5. der verwittweten Frau Laura Gertrud Fischer, geb. Jüncke, zu Danzig,
6. des praktischen Arztes Dr. Ferdinand Franz Fischer zu Danzig

eingetragene in Hochwasser belegene Grundstück (Landgut mit Villa) soll auf Antrag des Kaufmanns Georg Albert Fischer zu Neufahrwasser zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 12. Mai 1890,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 105,52 Thlr Reinertrag und einer Fläche von 40,98,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 1230 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

12. Mai 1890,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Zoppot, den 11. Januar 1890.
Königl. Amtsgericht. (6611

Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist bei unter Nr. 7 eingetragenen Molkereigenossenschaft zu Altmark, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zufolge Verfügung vom 26. Februar 1890 heute Nachstehendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 1. Febr. 1890 ist das Statut vom 7. März 1883 abgeändert worden.

Dasselbe bestimmt insbesondere Folgendes: Gegenstand des Unternehmens ist die Verwerthung der von den Mitgliedern eingelieferten Milch.

Alle Bekanntmachungen und Erlasse in Angelegenheiten der Genossenschaft sowie der dieselbe verpflichtenden Schriftstücke ergehen unter deren Firma und werden mindestens von zwei Vorstands-Mitgliedern unterzeichnet. (9392

Zur Veröffentlichung derselben dient das Stuhmer Kreisblatt.

Der Vorstand zeichnet für die Genossenschaft, indem die zeichnenden Vorstandsmitglieder zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift hinzufügen. Dritten gegenüber hat eine Zeichnung der Vorstandsmitglieder nur Rechtsverbindlichkeit, wenn sie von zwei Vorstandsmitgliedern geschehen ist.

Stuhm, den 26. Febr. 1890.
Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 22. Februar 1890 ist am 26. Februar 1890 in das Gesellschaftsregister des unterzeichneten Gerichts bei der unter Nr. 2 eingetragenen Firma „Berenter Bierbrauerei A. Berent. Gust. Hanff et Comp." Folgendes eingetragen worden:

Laut Anzeige des Liquidators Kaufmanns Abraham Berent zu Berent vom 17. Februar 1890 ist die Liquidation beendet und die Firma erloschen.

Berent, den 26. Februar 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Reisende nach Berlin über Kreuz-Cüstrin können vom 15. März d. Js. ab auf dem Bahnhofe in Cüstrin bei dem dienstthuenden Stationsbeamten durch Lösung einer Bestellkarte zum Preise von 25 ₰ sich eine Droschke auf den Fernstationen der Berliner Stadtbahn telegraphisch vorausbestellen.

Nach Ankunft in Berlin erhalten die Reisenden am Ausgange des Bahnhofs von dem Schutzmann gegen Abgabe der Bestellkarte die Marke der bestellten Droschke. Das Fahrgeld ist von dem Reisenden selbst an den Führer der Droschke zu entrichten.

Die genannte Gebühr kommt für die telegraphische Uebermittelung der Bestellung zur Erhebung und wird daher auch nicht zurückgezahlt, wenn die Bestellung in Berlin wegen Mangels an Droschken nicht ausgeführt werden kann. (9389

Bromberg, 21. Februar 1890.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Aufruf.

Nachdem sich in letzter Zeit die Erwerbs-Verhältnisse der ärmeren Bevölkerung in hiesiger Stadt recht ungünstig gestaltet haben, erscheint es geboten, durch sofortige Eröffnung der Suppenküche die Noth lindern zu helfen.

Wir richten deshalb an unsere Mitbürger die herzliche Bitte uns für diesen Zweck recht bald reichliche Mittel zufließen zu lassen. Die Unterzeichneten, wie auch die Expedition der Danziger Zeitung und des Intelligenz-Blattes sind zur Entgegennahme von Beiträgen gerne bereit.

Danzig, den 27. Februar 1890.

Berenz. Berger. Damme, Commerzienrath. Gibsone, Geheimer Commerzienrath. Dr. Grandenberg. Hagemann, Bürgermeister. Heinsius, Polizeipräsident. Kahnert, Stadtrath. v. Kalkow. Rosmack, Stadtrath. H. Krüger. D. Münsterberg. Röhel. Veithsan. R. Schirmacher. Bergien. Wendt, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. Februar cr. ist heute in unser Firmenregister unter Nr. 1536 die Firma C. Pähnisch mit dem Sitze in Groeh und als deren Inhaber der Kaufmann und Brauereibesitzer Otto Pähnisch in Berlin eingetragen worden.

Danzig, den 26. Februar 1890.
Königl. Amtsgericht X.

Eingetroffen: Waggon **Gerdauer Schloßbräu-Biere** in vorzügl. Qualität empfiehlt in Gebind. u. Flasch. die alleinige Niederlage von **R. Grabowski,** Vorst. Graben Nr. 21.

Die ächten allein überall berühmten **St. Jacobs-Magentropfen** gegen Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, Ekel, Erbrechen, Milz-, Leber-, Nierenleiden etc. sind nur ächt, wenn sie die rothe Verpackung ... haben; 1 Flasche 1 und 2 M.

Professor Dr. Liebers echtes Nerven-Elixir, ... „Krankentrost", gratis u. franko zu haben bei Dr. Bödiker & Co. ... Elephanten-Apotheke, Danzig, Breitgasse 15. (5161

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Brennmaterial für die Königlichen Behörden zu Danzig für den Zeitraum vom 1. April 1890 bis 31. März 1891, bestehend in circa 800 Rummeter kiefern Kloben soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Versiegelte per Rummeter abzugebende und mit der Aufschrift „Submission auf Brennholz für die städtische Verwaltung" versehene Lieferungs-Offerten sind bis zum Termin den 6. März cr., Mittags 12 Uhr, in unserm Bureau I einzureichen, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen während der Geschäftsstunden eingesehen resp. von den Offerenten vor Abgabe ihrer Offerten eigenhändig zu unterschreiben sind.

Danzig, den 7. Februar 1890.
Der Magistrat. (8327

Bekanntmachung.

Die Nutzung des staatlichen Bernsteinregals durch Auslesen, Stechen und Schöpfen an der Ostseeküste des Kreises Fischhausen ... Pillau soll für die Zeit vom 1. April 1890 bis zum 31. März 1891 im Wege der öffentlichen Ausbietung an einen Unternehmer gegen ein Jahrespachtgeld verpachtet werden.

Bietungstermin **Sonnabend, 15. März cr., Vormittags 10 Uhr** im Zimmer 186 des Regierungs-Gebäudes (nördlicher Flügel II Etage) vor dem Regierungs-Sekretär Hume.

Das geringste Gebot muß 200 Mark betragen. Die Pachtbedingungen in Form eines Vertrags-Entwurfes sind in unserer Domainen-Registratur (Zimmer 115) während der Geschäftsstunden zur Einsicht ausgelegt.

Danzig, den 25. Februar 1890.
Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten. (9384

Paul Goldschmidt-Stiftung

Unbemittelte junge Männer welche eine Hochschule oder eine Kunstakademie oder Kunstschule oder eine technische Hochschule besuchen und der Familie des zu Danzig verstorbenen Geheimen Commerzienraths Goldschmidt oder seiner Wittwe angehören, werden aufgefordert, ihre Gesuche um Unterstützung bei dem Unterzeichneten Stiftungsvorstande bis z. 31. März d. Js. einzureichen ...

Berlin, Maaßenstraße 9.
Professor Goldschmidt.



Bis zur Eröffnung der Schiffahrt expedire wir an **jedem Sonnabend** nach (9351

Bromberg, Thorn

Sammelladungen.
Frachtsätze ermässigt.
Güterzuweisung erbitten

Gebr. Harder.

Loose.

Marienburg. Schloßbau 3,00 M.
Krieger-Waisenhaus 1,00 M.
zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Sehr schöne fette **Puten** empfiehlt (9362
Magnus Bradtke.

Wildhandlung: Feistes Reh und Damm., Hasen, Kapaunen, Hühner, Enten, Tauben etc. ... Zander u. Karpfen bill. C. Koch, Röpergasse 13. (9426

Frische Maränen, Al. Mühlengasse Nr. 7—9, unten links.

Frische Maränen, Dorsch ... Mühlengasse 7—9, unten links.

!!! Für Fabrikanten !!!
Offerire zur Fortsetzung ... (8043
Wilh. Kumpfmiller, München.

Bremer Cigarren

im Auszeichnung bis zu den feinsten Sorten bedeutend unter Fabrikpreis. Proben ... Theodor Mücker, Bremen, Westerstr. 93. (9238

Zimmerluft-Ventilator,

braucht pro Minute 2 Liter Wasser und erneuert die Zimmerluft bis 18 Kubikmeter Luft, empfiehlt
D. Witte, Klempnermeister. (6574

Bau-Stückkalk,

durch außerordentliche Ergiebigkeit und Fettigkeit sich auszeichnend, von welcher Atteste von hiesigen Fachleuten vorliegen, auf zwei Gewerbe-Ausstellungen im Westpreußen und Ostpreußen mit der Gold. Medaille ... 1. Preis – Silbernen Staatsmedaille als 2. Preis prämiirt, liefern wir nicht nur in bester Qualität, sondern auch wesentlich billiger als jede Concurrenz. (9385

Michael Levy & Co., Marienau bei Bartschin.

Soweit der Vorrath noch reicht, nehmen wir Bestellungen auf

Kalkschlamm

franco Waggon oder Kahn Schwetz entgegen. (9230
Zuckerfabrik Schwetz.

Von der Chausseefreiheit Bellschwitz Freistadt sind 36 Stück gesunde Schwerter-Bäume ... Meter Ablänge mit 35—60 Ctm. Durchmesser ab Bahnhof Rosenberg Westpr. zu verkaufen. Gefällige Offerten nimmt entgegen

Dofanski,
Kreisbaumeister Rosenberg Westpreußen. (9390

Erbschaftsangelegenheit.

Friedrich Wilhelm Frosch, geb. den 3. Mai 1847 zu Langfuhr bei Danzig, Sohn des verstorbenen Gastwirth Otto und Marie geb. Graul-Frosch'schen Eheleute, hat angeblich 1870/71 den Feldzug mitgemacht und ist seitdem verschollen. Nach Mittheilung von Truppentheil, bei welchem der p. Frosch gestanden, hat derselbe längere Zeit ... Es ergeht daher die Aufforderung ... Willenbücher, Rechtsanwalt und Notar. 9371) Pr. Stargard. ...

Ich habe an gr. Kirchorte ist e. gute Gastwirthsch. mit kl. Landwirthsch., frequenter Lage, Mühle, Schule ... bei Adolf Werner, Fittowo b. Bischofsw. Agent. verb.

Suppenküche,
An der großen Mühle 12.

Montag, den 3. März cr., wird die Suppenküche eröffnet.

Austheilung der Suppe und Verkauf der Suppenmarken täglich von 11½ bis 12 Uhr Mittags.

Der Preis einer Marke, auf einen Liter Suppe lautend, beträgt 5 Pf. und findet eine unentgeltliche Verabfolgung von Suppen nicht statt. Die Marken müssen jedesmal einen Tag vorher gelöst werden.

Ein Garten-Etablissement,

schön gelegen, vollständig eingerichtet mit Hallen, Kegelbahn, in lebhafter Kreis- u. Garnisonstadt, ist vom 1. Mai ab, an einen nachweislich tüchtigen Restaurateur zu verpachten.

Schriftliche Meldungen unt. Nr. 8914 i. d. Expd. d. Ztg. erbeten.

Parzellirung

größerer und kleinerer Güter übernehme ich unter den günstigsten Bedingungen, bewirke die Hypothekenregulirung und zahle den Auftraggebern die Restkaufgelder baar aus. (9306

J. Czecholinski
in Thorn, Vorstadt Mocker.

Ein gesunder Eichenstamm,

11,8 m lang, 0,95 m Durchmesser, hat zu verkaufen **Dreher** in Deutschendorf bei Mühlhausen Ostpreußen. (8373

Eine recht gut erhaltene

Comtoir-Einrichtung

wird zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. unter Nr. 9419 in d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zu Mai gesucht 5000 M. zu 4 % zur 1. Hypothek auf ein neu gebautes Grundstück in Zoppot. Näh. Danzig, Kohlenmarkt 10.

Ein Manufacturist,

durchaus tüchtiger, erfahrener Fachmann, evangelisch, als Theilnehmer oder Käufer eines feinen, gangbaren Manufacturgeschäfts, in großer, lebhafter Kreis- und Garnisonstadt bei 10—15 Mille Capital gesucht.

Adressen unter Nr. 8913 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger Acquisiteur

wird für eine angesehene deutsche Feuer-Versich.-Gesellsch. bei festem Gehalt und hoher Provision gesucht.

Offerten unter 9006 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Stellungsgesuch.

Für einen zuverlässigen Comtoir- und Hausdiener wird zum 1. April d. Js. eine neue Stellung gesucht. Zu erfragen **Jopengasse 15.**

Ein umsicht. junges Mädchen,

das erfahren im Haushalt und Küche ist, wird zur Stütze der Hausfrau und zur Aushilfe im Geschäft zum 1. April gesucht.

Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen u. A. B. C. postl. Marienwerder.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann sich melden bei

G. L. Hein, Schiffsmakler,
Langenmarkt 5. (9413

Empfehlen tüchtiges Dienstpersonal jeder Branche für Danzig und außerhalb. (9256
J. Mahlke u. Zander,
Danzig, Breitgasse Nr. 105.

In meinem Materialwaaren-Geschäft ist die

Comtoirstelle,

verbunden mit kleinen Reisen neu zu besetzen. Junge Leute im Alter von 25—30 Jahren, der poln. Sprache mächtig, die gelernte Materialisten sind, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse melden.

H. A. Winkelhausen.
9372) Pr. Stargard.

Für

Cigarrenagenten.

Eine große überseeische Fabrik sucht tüchtige, bei ersten Händlern eingeführte Vertreter. Ia-Referenzen erforderlich.

Offerten mit Tourenangabe sub G. 458 an **Rudolf Mosse,** Nürnberg, erbeten. (9318

Sämmtl. Hilfspersonal für Restaurant u. Gastwirthschaft empfehlen **J. Mahlke u. Zander,** Danzig, Breitgasse 105. (9018

Für einen jung. Mann, der im Decemb. in mein. Colonialw.- u. Delicateß-Geschäft seine Lehrzeit beend., suche ich p. 1. April in einem gut. Gesch. unt. bescheid. Ansprüch. Stellung. Adr. unter 9353 an die Exped. dies. Zeit. erbeten.

Wir suchen zu sofortigem Antritt einen gewandten und tüchtigen

Riemensattler.

Zucker-Raffinerie Danzig
9410) in Neufahrwasser.

Agenten-Gesuch.

Eine alte bedeutende **Großweinhandlung in Grünberg** in Schlesien, durchaus leistungsfähig, sucht für **Danzig** einen mit der Weinbranche vertrauten

Vertreter

für den Engros-Verkauf.

Bewerber wollen ihre Adresse in der Expedition der Danz. Ztg. unter Nr. 9379 niederlegen.

Wir suchen per 1. April cr. oder früher

einen Lehrling

mit guter Schulbildung, gegen monatliche Remuneration. (9422

Poll u. Co.

Ein gebildetes, evangelisches, nicht zu junges

Wirthschafts-Fräulein

welches vollständig vertraut mit sämmtlichen Zweigen der Wirthschaft ist, wird zum 1. April cr. oder später gewünscht. Gehalt 200 M. (9317

Selma Hirschberger geb. Rauch, Culm, Westpr.

Herren,

die Casinos, feine Restaurants etc. besuchen und einen feinen Bekanntenkreis haben, werden zum Verk. ein. überall gangb. Artikels geg. hohe Prov. als Platzagent. gesucht. Sehr geeig. f. Pensionirte.

Offerten unter Chiffre S. 603 an **Rud. Mosse, Leipzig.** (8984

Ein gebildetes junges Mädchen, musikalisch, sucht Stellung als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau. Offerten unter A. Z. an die Post-Expedition zu Neufahrwasser bei Danzig, postlagernd erbeten. (9046

Junge Mädchen,

welche sich in gesunder Luft aufhalten und die höhere Mädchenschule besuchen sollen, finden Pension bei der Schulvorsteherin **Frl. E. Chrzeczka, Carthaus.** Prospecte stehen zur Verfügung.

Zum 1. April cr., ev. auch früher, finden 2—3 Schülerinnen Pension in einer gebildeten Familie; auf Wunsch Nachhilfe bei den Schularbeiten.

Gef. Adressen sub 9132 in der Exp. dies. Zeitung erbeten.

Pension

finden 1—2 kleinere Knaben bei gewissenhafter Aufsicht und Pflege in unserer Familie. (9416

Collins, Hundegasse 7, 3 Tr.

Schüler, welche das Gymnasium besuch., finden freundl. Aufnahme unt. steter Aufsicht beim Gymnasiallehrer Dr. Naumann, Belgard a. d. Persante. (8896

Gesucht von einer Dame aus guter Familie ein möblirtes Zimmer mit guter Pension und Bedienung in ein. ruhigen Hause zum 1. April cr. Offerten mit Preisangabe unter 9420 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Vom 1. April ab wird in Jäschkenthal o. Langfuhr Wohnung

5—6 Zimmer und Zubehör

gesucht.

Anerbietungen nebst Preisangabe und kleiner Zeichnung werden erb. an Oberstlieutenant **Bensch,** Königsberg i. Pr. Hotel de Prusse.

Langgasse- u. Portechaisengassen-Ecke ist e. Ladenlokal m. vollst. Gaseinricht. per 1. April 1890 zu vermieth. Näheres Langgasse 66 im Laden. (5307

Eine freundliche Wohnung, 3. Etage, 3 Zimmer und Zubehör. Preis 450 Mark. Näheres Hundegasse Nr. 65, 2. Etage. (9217

Breitgasse 131/2

ist ein größerer Laden nebst Wohnung zu vermiethen. (9156

An der neuen Mottlau Nr. 6, vis-a-vis Mattenbuden, ist eine Wohnung, 1. Etage, besteh. aus 4 Stuben nebst Zubehör von April zu verm. (5659

Näheres daselbst bei Bockenheuser parterre.

Frauengasse 43 ist d. Parterrewohnung v. 2 Zimmern und Zubeh., auch zum Comtoir zu vermiethen. Näheres 1. Etage.

Lastadie 39a

ist eine herrschaftl. Wohnung von 8 heizb. Zimmern, Badestube und s. Zubehör per April zu verm. Näh. part. Besichtig. 11—1 Uhr.

Hundegasse 98 III

ein möblirtes Zimmer und Kabinet zu vermiethen. (9363

Schlittschuhbahn nach Krampitz.

Freue mich, daß all. wied. einigermaß. gut ist u. wünsch., daß es so bliebe. Wir s. ges. u. gr. freundl. B. K.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.